## Krippenweg

Für Weihnachten 2022 ist die Idee eines Krippenweges oder einer Krippenausstellung in Au entstanden. Wir haben seit Jahren zwei wunderschöne Krippen in der Pfarrkirche St. Vitus und am Marktplatz. Der Grundstein ist also längst gelegt. Die Idee ist nun in verschiedenen Fenstern und Orten in Au und seinen Ortsteilen Krippen auszustellen. Dies kann in einem Schaufenster, einem privaten Fenster oder einer Kirche oder Kapelle sein.

Die Fenster und Orte sollen öffentlich zugänglich sein und in der gesamten Adventszeit bis in den Januar von 16 bis etwa 22 Uhr beleuchtet sein. Denkbar wäre auch ein Quiz oder ähnliches mit Fragen in den verschiedenen Fenstern.

Mitmachen soll jeder können der eine Krippe, ein Fenster oder auch beides zur Verfügung stellen möchte. Kolping bietet die Schnittstelle bringt Krippen und Fenster zusammen, sorgt für ein Gesamtkonzept und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und eine Liste der Krippenstandorte.

Wer sich gerne einbringen möchte meldet sich unter Krippenweg@Kolping-Au.de , gerne mit einem Bild der Krippe und den Abmessungen.

* Ich habe eine Krippe, welche ich gerne für den Krippenweg zur Verfügung stelle.
Etwa ……….. cm x ……….. cm.
* Ich habe ein Fenster welches ich gerne für den Krippenweg zur Verfügung stelle.
Etwa Breite: ……… cm, Höhe: ……… cm, Tiefe: ……… cm
* Ich habe eine Krippe im eigenen Fenster
* Ich habe ein Gemälde, Kunstwerk einer Krippe zum Aufhängen mit folgenden
Massen: ………. X ………… cm

Kontaktdaten: Name, Adresse, Telefon, Email

## Zur Geschichte der Weihnachtskrippe

Überall auf der Welt, wo Christen die Menschwerdung Gottes feiern, findet man den Brauch, zur Weihnachtszeit in Kirchen und Häusern Weihnachtskrippen aufzustellen. Krippen sind figürlich - künstlerische Darstellungen der Geburt Jesu in einer Futterkrippe in einem Stall zu Bethlehem. An der Krippe stehen die Heilige Familie und die Hirten, im Hintergrund der Ochs und der Esel. Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande, der Heiligen Drei Könige, wird um den 6. Januar mit in die Krippenlandschaft einbezogen.

**Die ersten bekannten schriftlichen Zeugen**, die das Geschehen der Menschwerdung Christi beschrieben haben sind die Evangelisten Lukas und Matthäus. Besonders bekannt ist das Weihnachtsevangelium des Lukas, das wahrscheinlich im 2. Jh. n.Chr. entstanden ist und dann allmählich in den ersten Christengemeinden verbreitet wurde.

Bereits im **4. Jahrhundert** finden sich in Rom (in den Katakomben) **bildliche Darstellungen** der Geburt Christi. Der genaue Ursprung der Krippe ist aber nicht sicher zu bestimmen, sondern ist das Produkt einer langen Entwicklung. Urkundlich belegt ist, dass schon in altchristlicher Zeit am Weihnachtstag in den Kirchen religiöse Schaustellungen zu sehen gewesen sind, welche ab dem 10. Jahrhundert immer mehr volkstümlichen Charakter annahmen und sich allmählich über ganz Europa verbreiteten.

Oftmals wird auch der **Hl. Franziskus von Assisi als "Vater der Krippe"** angesehen, da er im Jahre 1223 um Weihnachten in einem Walde die erste Weihnachtskrippe in der uns bekannten Form baute. Mit Erlaubnis des Papstes Honorius III. zog er damals aus dem Kloster von Greccio aus und errichtete in einer Waldhöhle eine Futterkrippe, an der auch ein lebendiger Ochs und Esel stand, die Heilige Familie war jedoch noch nicht zugegen. Dann hielt er vor einer großen Menschenmenge seine berühmte Weihnachtspredigt und machte so den des Lesens Unkundigen die Weihnachtsgeschichte besser verständlich.

**Eine der ältesten Weihnachtskrippen** steht in der Sixtinischen Kapelle der**Kirche von S. Maria Maggiore in Rom.** Sie wurde 1289 von Arnolfo di Cambio aus Alabaster gefertigt und 1291 dieser Kirche gestiftet. Die Krippe hat die Form eines kleinen Hauses, in dem die Anbetung der Könige dargestellt wird.

Auch **die gotischen Schnitzaltäre** mit Darstellungen der Geburt Christi werden **als Vorläufer der Krippe** angeführt. Die weihnachtlichen Szenen konnten jedoch nicht vom Altar entfernt werden. Ein solcher Altar mit einer Dreikönigsgruppe aus gefassten Holzfiguren steht z.B. in der Kirche von St. Wolfgang im Salzkammergut in Österreich. Diesen Altar hat der Südtiroler (Brunecker) Künstler Michael Pacher im Jahre 1480 geschaffen.

Die große **Blütezeit der Krippen** war das **Zeitalter des Barock**. Erste sichere Nachrichten von Kirchenkrippen stammen aus Süddeutschland, wo nach der unruhigen Zeit der Reformation zuerst die Jesuiten den großen Wert der Krippe als Andachtsgegenstand und als Mittel der religiösen Unterweisung erkannten. Die Jesuiten ließen beeindruckende, wertvolle Krippen bauen, und diese verbreiteten sich rasch in den Kirchen des gesamten katholischen Europas. Der Funken sprang bald auch auf die Städte über, und schließlich wollte jede Gemeinde eine eigene Krippe.

Zu **Hochburgen des Krippenbaus** in Europa entwickelten sich Italien, Spanien, Portugal und Südfrankreich, im Osten Europas die Länder Polen, die Tschechei und Slowakei, in Mitteleuropa vor allem Österreich und der Süden Deutschlands.

Eine **weitere Blütezeit** erlebte die Krippenkunst **im 18. Jh.** Sowohl in den Schloss- und Kirchenkrippen, als auch in den Krippen des einfachen Volkes begann man, die Weihnachtsgeschichte auszuweiten und sie mit unzähligen Stationen und Episoden zu ergänzen. Die berühmteste dieser "Ganzjahres-Krippen" (auch Passions- oder Fastenkrippen genannt) mit etwa 4000 Figuren können wir im Krippenmuseum von Brixen bewundern. Sie wurde von Augustin Propst und dessen Halbbruder Joseph aus Sterzing geschaffen.

Im **Diözesansmuseum von Brixen** ist auch die genauso berühmte, gut 500 Figuren umfassende **"Nißl - Krippe"** des Zillertaler Bauernsohnes und Schnitzers Franz Xaver Nißl (1731-1804) ausgestellt. Die unglaublich ausdrucksstarken, tief empfindenden Figuren befinden sich in 16 großen Vitrinen; sieben zeigen die Weihnachts- und Dreikönigskrippe, neun den Fastenzyklus. Diese einzigartige und überaus wertvolle Krippe befindet sich heute im Besitz der Pfarrkirche von St. Johann im Ahrntal.

Ende des 18. Jh. kam die **Zeit der Aufklärung** und die damit verbundene Säkularisation. Mancherorts kam es zu einem Verbot der Krippen, besonders in Bayern mussten alle Krippen aus den Kirchen entfernt werden. Doch das führte dazu, dass sie verstärkt Einzug in die Bürger- und Bauernhäuser fanden. Besonders in der bäuerlichen Bevölkerung wuchs das Interesse an der Krippenkunst und man schnitzte, auch in Tirol, die Figuren selbst. Bis in die Mitte des 19. Jh. bevorzugte man in Krippendarstellungen die heimische Gebirgslandschaft; ab der zweiten Hälfte des 19. Jh. kam die orientalische Krippe immer mehr zur Geltung.

Um die **Jahrhundertwende** ließ das Interesse an den Krippen stark nach. Doch es gab Sammler, die verhinderten, dass viele Darstellungen unwiederbringlich verlorengingen. So sammelte z.B. der Münchner Kommerzienrat Max Schmederer Krippen aus aller Welt und hinterließ seiner Nachwelt eine der größten Krippensammlungen der Welt, die heute im Nationalmuseum von München zu bewundern ist.

**Heute** ist das Interesse an Krippen wieder stark gewachsen, wie die überall gegründeten Krippenvereine beweisen. *(Text: Steger Konrad)*

Quelle: <http://www.krippenmuseum.com/geschichte.html>